

Regionale Unterschiede im Freizeitverhalten

Jean-Yves Gerlitz und Bettina Isengard



Freizeitmaler am Dornbusch auf Hiddensee

Freizeit umfasst allgemein die Zeit, die den Menschen zu ihrer Verfügung steht, wenn Zeitaufwendungen für Bildung, Erwerbstätigkeit und sonstige Verpflichtungen wie Hausarbeit sowie die Regenerationszeiten für Schlaf und Versorgung abgezogen werden. In Deutschland sind das pro Person im Durchschnitt ca. 5 Stunden am Tag (vgl. MÜLLER-SCHNEIDER 2001, S. 228). Durch Arbeitszeitverkürzungen, die allgemeine Wohlstandsteigerung, den technischen Fortschritt und die bessere Ausstattung der Haushalte haben sich in den letzten Jahrzehnten nicht nur die finanziellen Mittel und die Konsummöglichkeiten, sondern auch der Umfang an freier Zeit vergrößert (vgl. StBA 2005, S. 160 ff.). Neben der Entspannung und Regeneration dient die Freizeit heute überwiegend der Selbstdarstellung und -entfaltung sowie der Integration, Partizipation und produktiven Teilnahme am kulturellen Leben (OPASCHOWSKI 1990, S. 95 f.). Wie die freie Zeit allerdings konkret verbracht wird, kann individuell sehr unterschiedlich sein.

Anhand der Daten des **sozio-oekonomischen Panels (SOEP)** wurde für das Jahr 2003 untersucht, welche Freizeitaktivitäten ausgeübt wurden und wie sich die Zufriedenheit mit der Freizeit und den für die Freizeitgestaltung zentralen Waren und Dienstleistungen am Ort in Deutschland gestaltet.

Präferenzen der Freizeitgestaltung

Freizeitaktivitäten lassen sich einerseits danach klassifizieren, ob sie zu Hause oder außerhalb des Hauses stattfinden und andererseits, ob sie körperlich, künstlerisch, praktisch, intellektuell oder sozial ausgerichtet sind. Im Folgenden werden beispielhaft vier Arten von Freizeitaktivitäten ausgewiesen und bezüglich ihrer regionalen Unterschiede betrachtet. Dabei wird zwischen aktiv orientierten und konsumtiven Tätigkeiten unterschieden. Während bei der aktiven Freizeitgestaltung die Selbstentfaltung im Vordergrund steht, dient der zweite Typus stärker der Entspannung und dem Erlebnis.

Bei den konsumtiven Tätigkeiten werden die Nutzung von hochkulturellen Veranstaltungen wie Besuche von Opern, klassischen Konzerten, Theater-

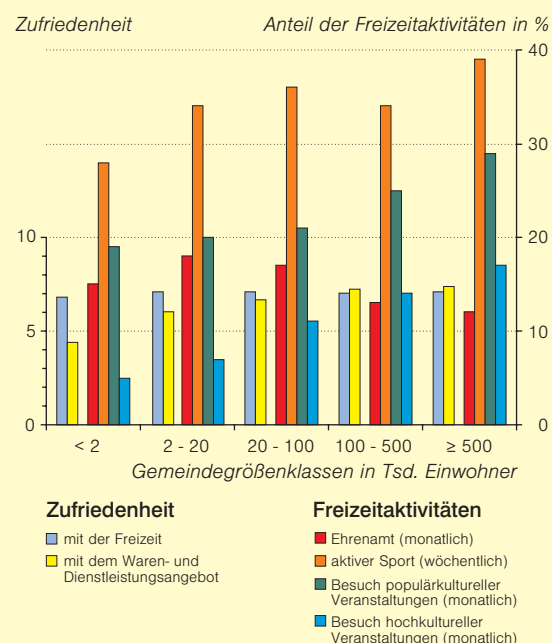
aufführungen oder Ausstellungen sowie die Teilnahme an Populärkultur wie Besuche von Diskotheken, Pop- oder Jazzkonzerten betrachtet. Im Bereich der aktiven Betätigung werden die Ausübung von Sport und ehrenamtliche Tätigkeiten in Vereinen, Verbänden oder sozialen Diensten untersucht.

Es zeigt sich, dass der Besuch von populär- und hochkulturellen Veranstaltungen – betrachtet nach der Gemeindegrößenklasse – mit steigender Ein-

wohnerzahl kontinuierlich zunimmt **1**. Dies hängt vermutlich mit dem besseren Angebot in größeren Städten zusammen. Dort wird auch häufiger Sport getrieben. Dagegen ist das ehrenamtliche Engagement in kleineren Gemeinden und in Städten mit bis zu 100.000 Einwohnern größer als in Ballungszentren mit über 500.000 Einwohnern.

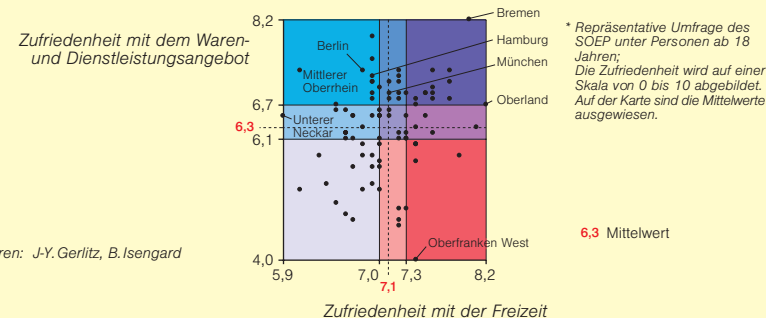
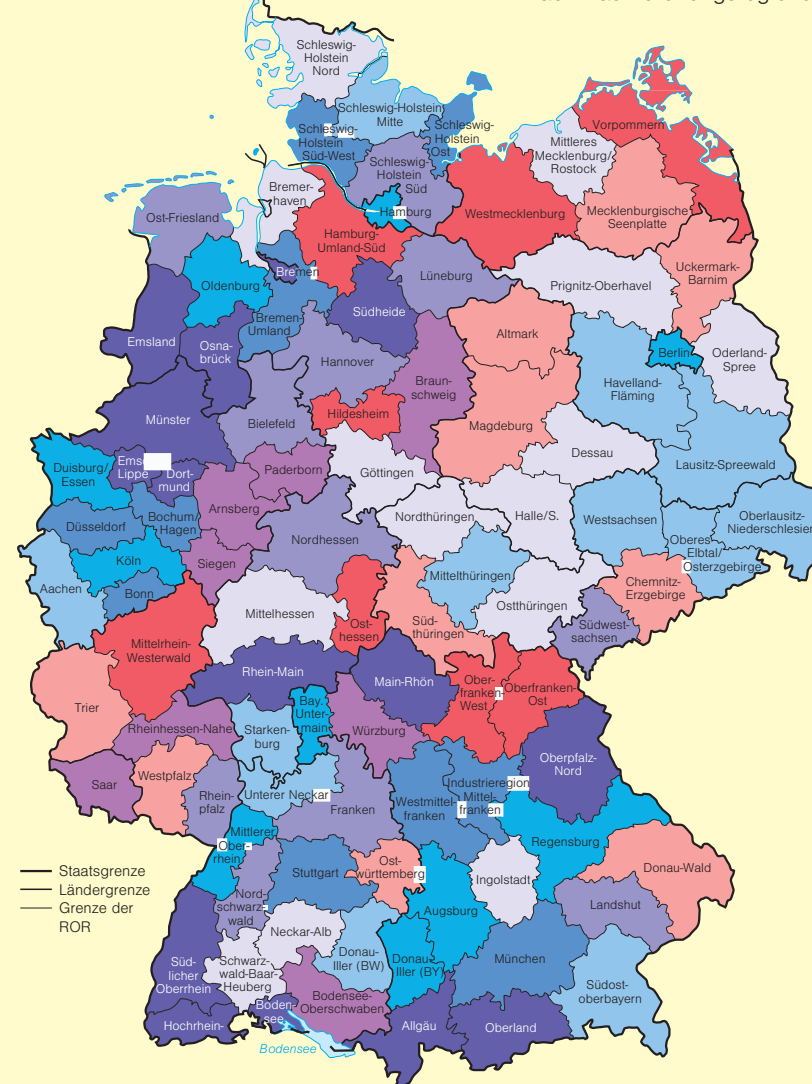
Differenziert nach Bundesländern zeigt sich **3**, dass der Anteil an Personen, der regelmäßig hochkulturelle Ver-

1 Zufriedenheit und Freizeitaktivitäten 2003 nach Gemeindegrößenklassen



© Leibniz-Institut für Länderkunde 2006

2 Faktoren der Zufriedenheit * 2003 Freizeit, Waren- und Dienstleistungsangebot nach Raumordnungsregionen

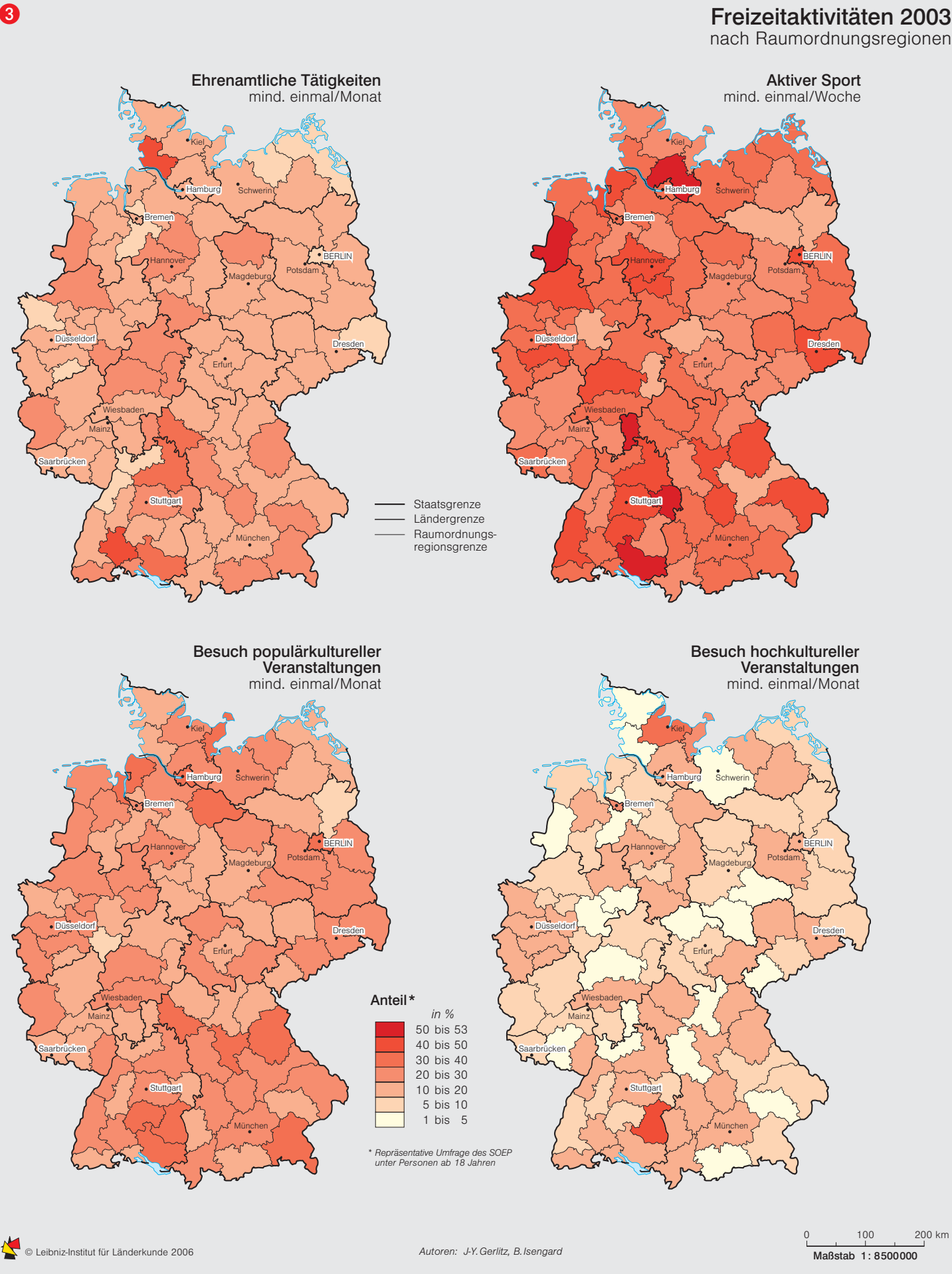


Autoren: J.-Y. Gerlitz, B. Isengard

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2006

Maßstab 1: 6000000

Freizeitaktivitäten 2003
nach Raumordnungsregionen



Das **sozio-oekonomische Panel (SOEP)** ist eine seit 1984 jährlich durchgeführte repräsentative Befragung mit einer Stichprobe von rd. 24.000 erwachsenen Personen (ab dem 17. Lebensjahr) in über 12.000 Haushalten in Deutschland. Sie wird vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin, in Zusammenarbeit mit TNS Infratest Sozialforschung als Längsschnittuntersuchung durchgeführt, d.h. es werden jährlich dieselben Haushalte wieder befragt, um auch individuelle Veränderungen über die Zeit untersuchen zu können. Bezüglich des Freizeitverhaltens wird erfasst, ob ein Befragter eine bestimmte Aktivität nie, selten, mindestens einmal pro Monat, mindestens einmal pro Woche oder täglich ausführt. Die Zufriedenheit wird auf einer Skala von 0 bis 10 abgebildet, wobei im vorliegenden Text und in den Karten die Mittelwerte ausgewiesen werden.

In den Analysen wird nicht danach differenziert, über wieviel Freizeit jemand verfügt. Unterschiede im Umfang aufgrund von Erwerbstätigkeit, Ausbildung, Arbeitslosigkeit (Zwangsfreizeit) oder Inaktivität wie z.B. das Rentenalter (Lebensfreizeit) bleiben unberücksichtigt. Die Auswertung hat bei den Befragten nicht unterschieden, ob sie arbeiten, sich in der Ausbildung befinden, als Arbeitslose quasi über Zwangsfreizeit verfügen oder bereits in die Phase der Lebensfreizeit, also die Rente eingetreten sind.

anstellungen besucht, in den Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen sowie in Schleswig-Holstein am größten ist. Diese Art der Freizeitgestaltung wird in den neuen Ländern und in Rheinland-Pfalz deutlich seltener ausgeübt. Auch beim Besuch von populärkulturellen Veranstaltungen sind die Bewohner der Stadtstaaten führend, neben Gebieten in Baden-Württemberg und Bayern. Spitzenreiter beim Sport sind mit Abstand die Berliner, Schlusslichter sind die Bewohner der neuen Länder. Während sich in Baden-Württemberg jeder Fünfte (20%) in seiner Freizeit ehrenamtlich engagiert, gilt dies in Berlin noch nicht einmal für jeden Zehnten (8%).

Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot

Da eine Vielzahl der Freizeitaktivitäten im Konsum von Waren und Dienstleistungen vollzogen wird, lohnt sich ein Blick auf die Zufriedenheit mit dem Angebot vor Ort. So beläuft sich der Anteil der monatlichen Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur an den Konsumausgaben der privaten Haushalte in Deutschland im Durchschnitt auf 12% des Haushaltseinkommens bzw. auf ca. 225 Euro (vgl. StBA 2005, S. 162).

Die Zufriedenheit mit der Freizeit ist in Deutschland kaum von der Wohnortgröße abhängig; einzig für Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern ist eine geringere Zufriedenheit feststellbar **1**. Dagegen steigt die Zufriedenheit mit den Waren und Dienstleistungen am Ort mit zunehmender Gemeindegröße kontinuierlich. Eine Betrachtung

nach Raumordnungsregionen zeigt **2**, dass die Zufriedenheit mit der Freizeit in den alten Ländern deutlich höher ist als in den neuen Ländern und Berlin. Mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz weisen die ostdeutschen Länder auch bezüglich der Zufriedenheit mit den Waren und Dienstleistungen vor Ort deutlich geringere Mittelwerte auf als

die westdeutschen. Insgesamt sind die Bremer sowohl mit der Freizeit als auch mit dem Waren- und Dienstleistungsangebot am zufriedensten, die Thüringer am unzufriedensten. ♦